

# „Urzeit und Endzeit – Teil 1“

(Modell: Schöpfungsgeschichte Teil 1)

von Holger Stoye

## Einleitung

Im **endzeitlichen Gefälle** unserer Tage ist das **prophetische** Wort von großer Bedeutung. **Petrus** nennt das prophetische Wort eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet und fordert uns auf, darauf zu achten (2 Pe 1,19). **Jesus** beschreibt die endzeitliche Entwicklung vor allem als eine **Zeit der Verführung** (Mt 24). Ohne die Lampe des prophetischen Wortes haben wir keinen Durchblick in der Finsternis unserer Tage, wir können uns nicht orientieren und werden so leichte Opfer der Verführung. Das prophetische Wort der Bibel ist deshalb kein überflüssiges Steckenpferd für einige Spezialisten in der Gemeinde, sondern ein ganz wesentlicher **Schutz gegen Verführung**, die in unseren Tagen von allen Seiten – besonders von frommer Seite – auf uns einstürmt. Wir brauchen das prophetische Wort als **Navigationsgerät** unseres Lebens. **Satan** weiss das auch und hat das prophetische Wort deshalb weitgehend aus den Gemeinden verdrängt.

Was ist Prophetie eigentlich? Prophetie ist **Ausblick** und **Durchblick**. **Ausblick** auf das Kommende und **Durchblick** auf die göttliche Sicht der Dinge. Prophetisches Reden ist deshalb sowohl ein **Vorhersagen** als auch ein **Hervorsagen**. Es geht in der **Prophetie** nicht nur darum, das zu sagen, was einmal sein wird, sondern vor allem darum aufzuzeigen, wie Gott das sieht und beurteilt, was in unseren Tagen abläuft, damit wir uns **nicht verführen** lassen. Prophetie ist deshalb immer ein **richtendes, ein scheidendes Wort** – es scheidet Licht von Finsternis, Lüge von Wahrheit, Führung von Verführung. Es gibt **vorausschauende** Prophetie und **zurückschauende** Prophetie – Prophetie, die uns die Zukunft aufzeigt u. Prophetie, die uns die Vergangenheit erklärt (z.B. *die Berichte von Schöpfungsgeschichte, Sündenfall und Urgeschichte der Menschheit*). Dabei stehen Vergangenheit und Zukunft nicht beziehungslos nebeneinander, sondern hängen innerlich zusammen. **Die Zukunft ist Ausreife des Samens, der in der Vergangenheit gelegt wurde.** Vergangenheit und Zukunft stehen im Verhältnis von Saat und Ernte (Mt 13,24). Die **Endzeit** ist die **Ausreife der Anfänge**, wie sie uns in der **Urgeschichte** der Bibel beschrieben werden. In der Endzeit werden die Linien durchgezogen, die in der Urzeit beginnen. Deshalb sind die ersten 11 Kapitel der Bibel (*die sog. Urgeschichte*) zum Verständnis des prophetischen Wortes über die Endzeit von großer Bedeutung:

Die **Vergangenheit** lässt uns die **Zukunft** verstehen. Die **Urzeit** lässt uns die **Endzeit** verstehen. Die **Urzeit** ist das **Modell der Endzeit**.

Die Bibel sagt:

**Pred 3,15**

15 Was da ist (*in der Gegenwart*), war längst (*in der Vergangenheit*), und was sein wird, ist längst gewesen; und Gott sucht das Vergangene wieder hervor.

**Pred 1,9**

9 Das, was gewesen, ist das, was sein wird; und das, was geschehen, ist das, was geschehen wird. Und es ist gar nichts Neues unter der Sonne.

Das bedeutet doch – **wesensmäßig wiederholt sich die Vergangenheit in der Zukunft**. Die äußere Gestalt der Dinge mag sich verändern, aber im Wesen bleibt der Mensch derselbe. Alle historischen **Perioden der Geschichte** sind letztlich eine Wiederholung der urgeschichtlichen Ansätze und Grundlinien – nur auf immer höherem (tieferem) Niveau. Durch die Geschichte hindurch reift die Urzeit in immer neuen Epochen in die volle Gestalt der Endzeit aus. **Die Urzeit der Welt ist in ihren Grundlinien das Modell der Endzeit.** Am Modell der Urgeschichte können wir prophetisch-symbolisch die **Konturen** der Endzeit erkennen.

Wir wollen uns deshalb mit der Urgeschichte der Bibel beschäftigen, um an diesem Modell die Grundlinien unserer Zeit und die endzeitliche Entwicklung besser verstehen zu lernen.

**Modell: Schöpfungsgeschichte Teil 1**
**Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde**
**1.Mose 1,1**

1 Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.

Die ersten drei Worte der Bibel lauten in Hebräisch: „**Bereschit bara Elohim**“ – **Im Anfang schuf Gott**“. Das ist ein Wort zurückschauender Prophetie und eine **Grundaussage** unseres prophetischen Zeugnisses an dieser Welt: Am Anfang unserer Welt stand nicht ein unpersönliches Nichts, nicht der Zufall, nicht der Urknall, sondern eine Person – Gott. Diese Welt ist kein Zufallsprodukt, sondern Ergebnis des Schöpferhandelns Gottes. **Gott ist nicht mit sich allein geblieben, sondern ist aus sich herausgetreten.** Die Schönheit, Buntfarbigkeit und Vielfältigkeit der Schöpfung zeigt uns etwas von der Schönheit, Buntfarbigkeit und Vielfältigkeit Gottes. *Satan versucht immer wieder uns Gott als kleinlich und eng, grau und langweilig darzustellen.* Doch die Vielfalt der aus Gott herausgetretenen Arten, Farben, Formen und Düfte zeigen uns Gott ganz anders. Hier kann ein schöner Urlaub oder ein beeindruckender Naturfilm auch zur **Korrektur des Gottesbildes** beitragen. Wir sehen aber auch noch etwas anderes, wenn wir in unsere Welt schauen: Tod, Schmerz, Leid und Sünde. *Ist Gott da etwas aus dem Ruder gelaufen?*

Doch wir lesen in der Bibel: **Bevor** Gott Himmel und Erde erschaffen hat, hat er drei Dinge getan:

- Er hat die Kosten überschlagen (Lk 14,28-30).
- Er hat das Schuldopfer vor Grundlegung der Welt bereitgestellt (1 Pe 1,20).
- Er hat einen Vorsatz für die Äonen gefasst (Eph 3,11).

**Gott hat jede Schuld und Sünde, jeden Ungehorsam und Eigenweg seiner Geschöpfe in seine Planung aufgenommen und einkalkuliert. Und deshalb wird er seine Schöpfung auch zu seiner Zeit vollenden.**

Neutestamentlich drückt Paulus dieses „*Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde*“ so aus:

### **Kol 1,16**

16 Denn durch ihn (*den Sohn*) sind alle Dinge geschaffen worden, die in den Himmeln und die auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alle Dinge sind durch ihn und für ihn geschaffen.

Wir erkennen hier dreierlei:

- Was der Vater tut, tut er durch den Sohn. Schon der Gottesname **Elohim** (*Plural mit Verb im Singular*) ist ein Hinweis auf das Handeln Gottes als Vater, Sohn und Heiliger Geist (*Bauherr – Architekt – Baumeister*).
- Himmel und Erde umfassen nicht nur die **sichtbare** Welt, sondern auch die Milliarden von Geisteswesen in der **unsichtbaren** Welt in ihren speziellen Ordnungen. Der Begriff „**Himmel**“ steht im Hebr. wohl deshalb auch immer im Plural, um die Vielschichtigkeit dieses Begriffes und seiner Lebensräume auszudrücken.
- Alles Erschaffene ist für den Sohn, **auf die Gemeinschaft mit ihm hin** angelegt und wird seine letzte Befriedigung deshalb nie im Bereich des Erschaffenen und des Geschöpflichen finden können. Der Satz von Augustinus: „*Unser Herz bleibt unruhig in uns, bis er ruht, o Gott, in dir*“ findet hierin seinen Grund und in unserem Leben vielfach seine Bestätigung.

**Und die Erde war wüst und leer ...**

### **1.Mose 1,2**

2 Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.

So groß und herrlich der 1.Vers wirkt, so ernüchternd und erschreckend wirkt der Beginn des 2.Verses.

Mit 4 Merkmalen wird die Erde beschrieben:

- „**wüst**“ (tohu): Zustand der grauenhaften Verwüstung

- „**leer**“ (bohu): Leblosigkeit – Öde – Leere
- „**Finsternis**“: bedrohliche, unheimliche Finsternis
- „**Tiefe**“: abgrundtiefe, tosende, chaotische Wasserflut

**„Und die Erde war wüst, leer, leblos, grausig, chaotisch und eine unheimliche Finsternis war über der abgrundtiefen, tosenden Wasserflut.“**

Dieser unheimliche und chaotische Charakter der Erde führt zu der Frage:  
Beschreibt V2 die Erde so, wie Gott sie in V1 erschaffen hat? Ist die Erde so, wie sie in V2 beschrieben wird, aus Gottes Hand hervorgegangen?

### Sprachlicher Befund

- Im Hebr. ist das Grundwort für „**sein, werden**“ (**hajah**) zur Bezeichnung der schlichten Existenz einer Person oder Sache nicht nötig.
- Bsp: Ps. 84,12 lautet im Hebr.: „**Sonne und Schild Jahwe**“ („ist“ steht nicht im Grundtext, sondern muss aufgrund der Satzstellung ergänzt werden). Hier in V2 müßte demzufolge eigentlich stehen: „**Wüste und Leere die Erde**“.
- Überraschenderweise steht hier im Grundtext aber das Wort „**hajah**“: **werden, wirken, geschehen**. Hierdurch wird sprachlich ein bestimmtes Geschehen betont. So beschreibt „**hajah**“ in anderen prophetischen Worten Ereignisse, die auf das persönliche Eingreifen Gottes in Gericht und Gnade zurückzuführen sind.
- Sprachlich wäre es also möglich und naheliegend, V2 zu übersetzen: „Und die Erde wurde wüst und leer.“ Damit wäre V2 als Ergebnis eines zwischen V1 und V2 liegenden göttlichen Eingreifens zu verstehen.

### Schrift durch Schrift auslegen

- „**tohu wa bohu**“: kommt nur noch 2x vor: **Jes 34,11** („*Und er zieht darüber die Meßschnur der Öde und das Senkblei der Leere*“) und **Jer 4,23** („*Ich schaue die Erde an und siehe, sie ist wüst und leer*“). In beiden Fällen wird der Ausdruck „**tohu wa bohu**“ zur Beschreibung eines Zustandes nach einem göttlichen Gericht gebraucht.
- Auch die Begriffe „**Finsternis**“ (Eph 6,12: Herrschaftsraum von Satan; Joh 3,19; Eph 5,8: Zustand der Gottesferne; Mt 25,30: äußere Finsternis als Gerichtsort) und „**tosende Wasserflut**“ (Sintflut/Lk 21,25) werden in der Bibel **negativ** gebraucht, um einen **Zustand der Gottesferne, des Bösen, der Sünde und des göttlichen Gerichts** zu beschreiben.

### Gottes Wesen

- „**Gott ist Licht und gar keine Finsternis ist in ihm**“ (1Joh 1,5). *Wie sollte da etwas aus Gott herausgetreten sein, das den Charakter von Wüste und Leere, Finsternis und Chaos trägt?* Gottes Schaffen ist die Verkörperlichung seiner Gedanken. Etwas, das vorher in Gott vorhanden war, wird durch den Schöpfungsakt verkörperlicht. **Ein Gott, der nicht chaotisch denkt, schafft auch nichts chaotisches**. Wüste, Leere, Finsternis und Chaos können

unmöglich die **stoffliche Verkörperung** der Gedanken eines Gottes sein, dessen Wesen Liebe, Licht und Leben ist.

**Ergebnis:** In V2 wird die Erde im Zustand nach einem göttlichen Gerichtshandeln beschrieben.  
Mit den Worten „Und die Erde wurde wüst und leer“ beginnt sozusagen das **zweite** Kapitel der Bibel.

Was könnte die **Ursache** dieses göttlichen Gerichtshandeln gewesen sein?

Was es noch immer war – **Sünde**. In **Kol 1,20** nennt Paulus auch die unsichtbare Welt versöhnungsbedürftig. Was in 1.Mo 1,2 nur angedeutet wird – *weil dieser Text sich mit der Erde beschäftigt* – betrifft ein Geschehen in der unsichtbaren Welt, das man den „**Sündenfall Satans**“ nennen könnte:

- Jes 14,12-15: Der König von Babel als Typus auf Satan.
- Hes 28,12b-13a.14-17: Der König von Tyrus als Typus auf Satan.

Die **Erde** als dem Satan übergebener Herrschaftsbereich wurde dabei in dessen Fall mit hineingezogen, so wie die Schöpfung später in den Fall Adams ebenfalls mit hineingezogen wurde (Röm 8,20):

- **Lk 4,5-6** („*mir ist sie übergeben, und wem irgend ich will, gebe ich sie*“)
- „**Gott dieser Welt**“ (2 Kor 4,4)
- „**Fürst dieser Welt**“ (Joh 12,31; 14,30; 16,11)

Was folgt aus diesem Verständnis von V2?

1. Die folgenden Verse (*Schöpfungsbericht*) sind dann eigentlich als „**Wiederherstellungshandeln**“ Gottes zu verstehen. Gott ordnet das durch Sünde und Gericht entstandene Chaos neu, macht es lebendig und fruchtbar. Das Wiederherstellungshandeln Gottes wird damit zum **Modell** für das göttliche Handeln am Menschen nach dessen Sündenfall in Eden (kommende Stunde!).

Auch unsere Welt und unser Leben ist ohne Gott ein schlichtes Chaos und im Rahmen seiner Heilsgeschichte tut Gott genau das, was er am Anfang tat – ER ordnet das durch Sünde und Gericht entstandene Chaos neu, macht es lebendig und fruchtbar. **Hier wird der Schöpfungsbericht zum Modell für unser Leben und die universelle Neuschöpfung Gottes.**

2. Es entsteht ein biblischer Spielraum im Gespräch mit der NatWiss über die Altersbestimmungen von Himmel und Erde (neben den **Schöpfungstagen** und der **Sintflut**).
3. Wir erkennen in 1.Mo 1,2 eine ganz wesentlichen Urströmung unserer menschlichen Existenz:

Wodurch fiel Satan?

- Jes 14,13-14: „hoch über die Sterne Gottes (Engel) – ich will mich gleich machen dem Höchsten“
- Hes 28,16-17: „durch die Größe deines Handelns – dein Herz hat sich erhoben wegen deiner Schönheit“

⇒ Satan fiel durch Hochmut! (Indiz auch bei Paulus in 1.Tim 3,6!)

⇒ Hochmut ist die Ursünde schlechthin!

⇒ Hochmut ist ursatanisches Wesen!

Im **Sündenfall** des Menschen in Eden (jetzt wissen wir auch, woher die Schlange plötzlich kam!) zog Satan den Menschen in seinen Fall mit hinein: „**Ihr werdet sein wie Gott!**“ (1Mo 3,5). Genau auf dieser Linie hat sein eigener Fall stattgefunden („ich will mich gleich machen dem Höchsten“). Indem sich der Mensch im Sündenfall für Satan öffnet, wird er mit diesem **Hochmutsvirus infiziert**. Seitdem ist die **Grundlinie** menschlichen Strebens, sich Gott gleich zu machen und der **Grundzug** seines Wesens – Hochmut. Seitdem ist die **Menschheitsgeschichte eine Hochmutsgeschichte**.

Ihre äußere Verkörperung sehen wir in **Babel**:

- im Babel der Urzeit (1Mo11: „machen wir uns einen Namen und bauen einen Turm, dessen Spitze bis an den Himmel reicht“)
- im Babel des Altertums (Dan 4,30: „Ist das nicht das große Babel, welches ich erbaut habe durch die Stärke meiner Macht und zu Ehren meiner Herrlichkeit“)
- im Babel der Endzeit (Off 17+19: Hure Babylon)

Aber auch in unseren Tagen – „**sein wie Gott**“:

- Genmanipulation, künstliche Befruchtung, Abtreibung, Euthanasie
- Wissenschaftsgläubigkeit – Machbarkeit aller Dinge
- Werteautonomie – der Mensch als das Maß aller Dinge

Die letzte Ausreife dieser „**Ihr werdet sein wie Gott**“ – Linie wird sich in der **Person des Antichristen** verkörpern.

## **2.Thess 2,4**

4 welcher widersteht und sich selbst erhöht über alles, was Gott heißt oder ein Gegenstand der Verehrung ist, so daß er sich in den Tempel Gottes setzt und sich selbst darstellt, daß er Gott sei.

**Hier geschieht nichts wesensmäßig Neues.** Hier wirkt sich nur das Gesetz von **Saat und Ernte** aus. Dies ist die letzte Ausreife einer Linie, die im Sündenfall Satans begann und sich über den Sündenfall Adams bis heute fortgesetzt hat. Im Antichristen verkörpert sich in einer Person, was an Geist und Gesinnung heute schon wirksam ist und immer krassere Formen annimmt.

Der **Name** des Antichristen hat den **Zahlenwert 666**. 6 ist die Zahl des Menschen. 3 ist die Zahl der göttlichen Dreieinheit. **3x6** heisst also: Der Mensch setzt sich umfassend an die Stelle Gottes. Der **Antichrist** ist die letzte Verkörperung des satanischen Wunsches „**Ich will mich gleichmachen dem Höchsten**“. So wie Jesus als Sohn das Wesen des himmlischen Vaters widerspiegelt, so spiegelt der Antichrist als geistiger Sohn Satans dessen Wesen wieder. Und das Zentrum satanischen Wesens ist – Hochmut.

Aber Satan ist nicht nur in der Welt am Wirken. Auch in der Gemeinde und in unserem Leben gelingt es Satan immer wieder teilweise fromm veredelte Hochmutsviren zu installieren:

**Stolz – Eingebildetheit – Machtgier und Darstellungssucht sind hier oft fromm getarnt, bleiben aber ursatanisches Wesen.**

Beispiele:

- „*Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die übrigen ...*“ (Lk 18,11).
- **Hochmut** lässt sich nichts sagen – **Demut** hingegen achtet den anderen höher als sich selbst (Ph 2,3).
- **Hochmut** will herrschen und nicht dienen.  
Mk 10,43: „Wer unter euch **groß** (mega) werden will, soll euer **Diener** (diakonos) sein.“
- **Hochmut** kann mit **Kreuz und Leid, mit Kleinheit und Verborgenheit** nichts anfangen, sondern strebt nach Größe und Erfolg, nach großen Zahlen, beeindruckender Außendarstellung ( *Davids Volkszählung!* 2.Sam 24).  
Hier ist es **Satan** gelungen, die **Grundausrichtung** vieler Gemeinden völlig **umzupolen**. Aus den einst „*Stillen im Lande*“ wurden die Veranstalter von **Massenevents** und **Jesusparties**. Hier geschieht **Abfall** vom biblischen Glauben in großem Stil, der überhaupt nicht mehr als solcher empfunden wird. **Hier will Gemeinde Gottes die Krone ohne das Kreuz**.  
Genau mit diesem Angebot ist Satan einst an Jesus herantreten (Mt 4) und hat ihn zu Machtdemonstrationen, Wundertaten und Herrschaftsantritt unter Umgehung von Kreuz und Leid aufgefordert. Der Herr hat das abgelehnt und ist den Weg von Kreuz und Leid, von Niedrigkeit und Verachtung gegangen. Die Gemeinde heute steht in der großen Gefahr, ihrem Herr hierin nicht nachzufolgen, sondern auf das Angebot Satans einzugehen.

Das göttliche Grundgesetz in Bezug auf Hochmut lautet:

- **Was unter den Menschen hoch ist, ist ein Gräuel vor Gott** (Lk 16,15)
- **Hochmut kommt vor dem Fall** (Spr 16,18)
- „**Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden**“ (Lk 14,11)

⇒ **Ob sich manche Sünde und Pleite unseres Lebens von daher erklärt?**

Gott hält seine Leute niedrig:

- Psalm 119, 67: „Bevor ich gedemütigt wurde, irrte ich“
- 2.Kor 12,7: „Stachel für das Fleisch, damit ich mich nicht überheben.“

⇒ Auch **Demütigungen** sind also eine **Gnade Gottes**, damit die Ursünde Satans nicht auch in unserem Leben (und dem unserer Gemeinde) zu einem „tohu wa bohu“ führt.

Uns allen gilt:

**1.Petr 5,6**

6 So demütiget euch nun unter die mächtige Hand Gottes,  
auf daß er euch erhöhe zur rechten Zeit